

Regenschirme
in großer Auswahl billigst bei
Willy Buchegger.

Monogramme und Schablonen
in verschiedenen Größen,
Stilk- & Beidengarne,
in weiß und farbig, sowie
Nadeln
hält stets vorräthig und bittet um ge-
neigte Abnahme
C. Claf, Wwe.

Verfuchen Sie es bei
Zahnschmerzen (M.)
mit „**Dentila**“. Dasselbe wirkt ge-
rader wunderbar und ist vollkommen
unschädlich. Allein erhältlich bei 50 Pf.
in Backnang bei Apotheker Roser.
Apotheker **C. Weil**.

Kein Hustenmittel
übertrifft die Salus-Bonbons. Enthält
lich in Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie
in Schachteln à 1 M. in Backnang
bei Apotheker Roser und Apotheker Weil
in Sulzbach a. M. bei Apotheker Ka-
minsky, in Murrhardt bei Apotheker
Sorn.

Prima Kernseife, Toiletteseife, Bürsten, Sorgohbesen empfiehlt
G. Wildermuths Wwe.
Gier, Süßbutter, Zwiebeln, Sauerkraut
sind zu haben bei
Obiger.

Regenschirme
in großer Auswahl in jeder Preis-
lage empfiehlt
W. Maier.
hinter dem Galhof 3. Post.
Reparatur sowie jede Repara-
tur wird billig ausgeführt.

Ein Wort zu unserer Kolonialpolitik.
Bei den Privatbesprechungen der Mitglieder des
jetzt in Berlin tagenden Kolonialrates wurde nach
der Köln. Ztg. vielfach eines Artikels der Londoner
Times gedacht, der das französische Vorgehen in West-
afrika verurteilt und ein Zusammengehen Eng-
lands und Deutschlands befürwortet, um ge-
einigt den durch nichts berechtigten französischen An-
sprüchen entgegenzutreten. Man war der Ansicht,
dass man auf solchem Wege sehr viel zum
Nutzen beider Staaten erreichen könne und
dass die beiderseitigen Interessen bei Befolgung des
Rathschlags der Times nur gut fahren könnten.
Mit Verlaute! Es darf billig bezweifelt werden,
ob es dem deutschen Reich zu erheblichem Nutzen
geringen möchte, den gütigen Rathschlägen der „Times“
zufolge und sich von England auf die Franzosen in
Afrika begeben zu lassen. Mund heraus gesagt: Eng-
land hat es nicht um uns verdient, dass wir für das-
selbe im mittleren Sudan die Kasernen aus dem
Feuer holen.
Dies vor nicht gar langer Zeit sind wir in Afrika
mit den Franzosen ganz trefflich ausgekommen. Die
beiden mit der Republik geschlossenen Verträge vom
Jehuar 1887 wegen der Südgrenze Kameruns und vom
24. Dezember 1885 betreffs der Südgrenze Kameruns
entsprechen unseren Interessen ganz ausgezeichnet, sie
mühten uns keine Verluste zu oder brachten uns
gleichwertige Entschädigungen, wo ein Gebietsaustausch,
wie beim Abgleich der Südgrenze Kameruns be-
treffend Vereinbarung schmerzlicher zu umgehen war.
Ein ganz anderes Bild gewähren die Auseinander-
setzungen mit England. Diese haben uns fast sämt-
lich empfindlich benachtheiligt. Da ist zunächst das
Abkommen vom 27. Juli und 2. Aug. 1886 ins
Auge zu fassen, welches die Nordwestgrenze Kameruns
festlegte. Dieses Abkommen entriß uns den Venue
und durchkreuzte die umfassenden Pläne des Afrika-

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.
Billigste, eleganteste und praktischste Wäsche
ist mit Webstoff überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche
nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen
werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum
das Waschlöhne eines leinenen.
Vorrätig in **Backnang** bei **Ernst Reicheneker.**

Ein Faß.
ca. 600 Liter, ein solches mit
120 Liter, sowie eine Partie mit 60 Li-
ter haltend, hat nach abzugeben
C. Weismann.

Säcke
in verschiedenen Preislagen und Quali-
täten und eine Partie einmal gebrauchte
zu Obst, Kartoffeln u. s. w. hält bestens
empfohlen
C. Weismann.

Mostpreßtücher,
abgepaßt und am Stück,
Schläuche in verschied. Dimensionen
und Sorten,
Faßhahnen,
schließbare und gewöhnliche, Schwefel-
schritten, gelbe, braune und rote, em-
pfehlen
C. Weismann.

100 Ztr. ranhe
verschiedener Sorten hat zu verkaufen
Adolf Walz.

Einem bessern
Schuhmachergehilfen
gesucht, angenehme und dauernde Stel-
lung zugesichert. Bei wem? sagt die
Expedition d. Bl.

in die Lehre
Wilhelm Hagelstein,
Wäldermeister.

Sonntag
Vock-Offen
bei seinem Lagerbier,
wozu höflichst einladet
Sinderer, Metzger.

Wichtig für Hausfrauen.
Die **Schwedische**
Kaffee-Brennerei
H. Disque u. Co.
Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

Elefanten
Kaffee
wegen ihrer Güte und Billig-
keit so berühmten, nach Dr. v.
Vielig's Vorschrift gebrannt, hoch-
feine Qualitäts-Kaffee's:
f. Westindisch M. „ 1,60
f. Menado M. „ 1,70
f. Bourbon M. „ 1,80
extra f. Mokka M. „ 2,00
Durch vorzügliche neue Brenn-
methode kräftiges, feines Aroma
Große Erparnis.
Nur acht in Paketen mit Schutz-
marke „Elefant“ versehen von 1,
1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlage in
Backnang: Louis Vogt.
Murrhardt: Adolf Bügel.

zur gef. Notiz,
dass wir prinzipiell schon lange keine der-
artigen Fälle mehr aufnehmen, wenn
solche nicht etwa mit Verbrechen schwerer
Art verbunden sind. Wünschst jedoch ein-
er jener Raisonnierer bei einem etwa pro-
jektirten unmoralischen Tode einer aus-
süßlichen Bericht darüber, bitten wir um
vorherige Mitteilung, soll dann gut be-
sorgt werden.
Die Redaktion d. Bl.

Rufede's Rindermehl
Neffle's
Nademanns
Prinzeß-Zwiebackmehl
Habermehl, Gerstenmehl
Reismehl
empfiehlt
A. Roser, obere Apotheke.

Haben Sie Sommersprossen?
Wünschen Sie zarten, weissen, sammt-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie:
Bergmann's Lillienmilch-Seife
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“) von
Bergmann & Co. in Dresden. 4 Stück
50 Pf. bei **Apotheker Roser.**

Mannmehl
Weingeist
Weinsteinjäure
Blauen Bitriol
empfiehlt billigst
Kaminsky, Apotheker, Sulzbach.

Heute Samstag u. Sonntag
Mebel-
Suppe
mit Sauertraut und
neuem Wein,
wozu höflichst einladet
C. Gath & Engel.

Gewerbeverein
Backnang.
Montag abend 8 Uhr in der
P. Off.
Zahlreichem Besuch sieht entgegen
Der Vorstand.

Tagsüberlich.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
* **Vandesschaustellung.** Die am 26. d. M. in
der Reichshalle in Stuttgart (Hofstr.) stattfindende
Vandesschaustellung wird über alles Erwartetes gut be-
sucht, denn schon liegt eine ganze Reihe von An-
meldungen von Vereinen vor, welche je in größerer
Zahl die Ausstellung besuchen werden, die, wie keine
der früher veranstalteten, nicht nur ein Bild der Ver-
sucht unteres ganzen Landes, sondern nahezu jedes
einzelne Oberamt für sich geben wird. Zur Aus-
stellung gelangen: 1. **Kernobst.** In Konkurrenz
64 landw. Bezirke- und Obstbauvereine aus 52 Ober-
ämtern mit 2200 Teller; außer Konkurrenz 1500

Teller; 2. **Trauben.** In Konkurrenz etwa 500
und außer Konkurrenz etwa 300 Teller, Zapfen, wie
sie früher nicht bekommen waren, so daß die
Traubenausstellung an sich schon großes Interesse
bietet wird. Die Eröffnung der Ausstellung findet
Dienstag, 26. Sept., vorm. 11 Uhr, durch eine der
Bedeutung derselben würdige kurze Feierlichkeit statt. Da
S. M. der König sich noch in Lebensjahren befinden
wird, muß die Eröffnung ohne die Allerh. Anwesen-
heit vor sich gehen, jedoch ist der Besuch des Königs
in huldvoller Weise für einen der nächsten Tage be-
reits zugesagt. An Stelle Sr. Majestät wird der
Minister des Innern der Eröffnung anzuwohnen.
* **Der württ. Landtag** wird nicht, wie gemeldet
worden war, am 15. November, sondern erst zu
einem späteren bis jetzt noch nicht bestimmten Zeit-
punkt zusammengetreten.

* **Murrhardt, 22. Sept.** Nachdem schon vor
14 Tagen zu Ehren des am 1. Sept. d. J. in den
Ruhstand versetzten Oberlehrers **Olden** hier dessen
Kollegen eine ergebende Feier veranstaltet haben, fand
am gestrigen Abend im Hofsaal hier eine allgemeine
Feier statt. Zahlreiche Verehrer, Freunde und Schüler
am gestrigen Abend im Hofsaal hier eine allgemeine
Feier statt. Zahlreiche Verehrer, Freunde und Schüler
am gestrigen Abend im Hofsaal hier eine allgemeine
Feier statt. Zahlreiche Verehrer, Freunde und Schüler

* **Stuttgart, 21. Sept.** In der heutigen Gemein-
deversammlung erstattete Sekretär **Sting** einen Bericht
betr. die Heranziehung der Privatfeuer-
versicherungs-Gesellschaften zu den
Kosten des Feuerlöschwesens. Er weist
darauf hin, daß früher bereits das Prinzip aufgestellt
worden sei, daß die Feuerversicherungs-Gesellschaften
Beiträge zu den Kosten des Feuerlöschwesens zu leisten
haben und daß es sich nur darum handle, ob diese
Leistungen den Verhältnissen entsprechen, 14 der größten
Gesellschaften haben im Jahr 1889/90 bei 24,400,000 M.
Grundkapital einen Reingewinn von 9,558,000 M.
erzielt, also 40,84% des Grundkapitals. Der Stadt-
vorstand ist mit dem Bericht, der der Initiative des
Gen.-Rats **Gumbert** zu verdanken ist, einverstanden;
er ist dafür, daß an die Regierung die Bitte ge-
richtet werden soll, eine 1. Verordnung herbeizuführen,
wonach, wie in Sachsen, die Privat-Verf.-Gesell-
schaften verpflichtet werden, an die Gemeinden, je nach dem
Grade der Feuerwehrausbildung derselben, bis zu
6% ihrer Prämienentnahme zu zahlen. Gen.-Rat
Fejer ist der Meinung, daß die Zentralliste statt 2%
bis 6% zahlen könnte, und nicht die einzelnen Gesell-
schaften herangezogen werden sollten, da sonst eine
Erhöhung der Prämie eintreten könnte. S. M. **Stähle**
fürchtete das nicht, da die Konkurrenz schon dafür
sorge, daß die Prämien nicht erhöht werden. — Der
Antrag auf Einreichung einer Eingabe wird ange-
nommen.

* **Stuttgart, 22. Sept.** Die riesige Steigerung des
Telephonverkehrs zwischen württemb. und bayrischen
Stationen hat nachgerade zu einer Kalamität geführt,
deren Fortbauer unerträglich erspricht. Eine Stunde
und noch länger muß man warten, bis man über-
haupt eine nachgedachte Verbindung erhält, und wer
aus irgend welchen zwingenden Gründen nicht warten
kann, muß sich entschließen, eine dringende Verbin-
dung zu verlangen, die nachher für die Dauer von 5
Minuten die Kleinigkeit von 3 M. kostet. Diese miß-
lichen Verhältnisse sind nicht etwa ausnahmsweise,
sondern schon lange fast jeden Tag vorhanden und da
jetzt der Herbst mit seinen gesteigerten Verkehrsbedür-
nissen gekommen ist, wird die Kalamität immer noch
ärger. Die württ. Verwaltung hat 2 Telephonleitungen
von Stuttgart nach Ulm in Betrieb; dieselben reichen
für eine prompte Abwicklung des Verkehrs, wie man
sie von einer Telephonleitung erwarten kann, schon
lange nicht mehr aus, und geradezu haarsträubend
ist die Sache, wenn, was nicht leicht selten vor-
kommt, eine der beiden Telephonleitungen Stuttgart-
Ulm teilweise oder völlig gestört ist. Das Publikum,
das sich nun einmal an der Telephon genießt hat
und von dem sowohl an Zuverlässigkeit als namentlich
an Promptheit und Billigkeit längst nicht mehr
entsprechenden Telephonverkehr nichts wissen will,
hat ein natürliches Recht, rasche und gründliche Ab-
hilfe zu fordern. Daß die Landstände die nötigen
Mittel zum Bau weiterer Telephonleitungen noch nicht
genehmigt hätten, ist ebensowenig eine schlagende Aus-
rede als die Berufung auf die bayrische Verwaltung,
welche sich bis jetzt noch nicht einmal zum Bau einer
2. Leitung von München nach Ulm hat entschließen
können. Die württ. Post- und Telegraphen-Verwal-
tung hätte, bevor sie den Telephonverkehr von Linbau
über Ravensburg-Ulm nach Bayern herinleitete, der
bayrischen Verwaltung den Bau einer 2. Telephon-
leitung München-Ulm unschwer zur Auflage machen
können, und ebenso braucht sie dafür nicht bangen zu
sein, daß die Ausgabe für eine dritte Telephonleitung

Stuttgart-Ulm von der Volksvertretung nachträglich
anstandslos genehmigt wird. Es scheint hier also jene
vis inertiae vorzuliegen, welche das Publikum erst
nahezu in die Verzweiflung bringt, bevor sie sich zu
einer That aufrafft, die schon längst hätte vollzogen
sein müssen. Wenn Ansehen nach ist dem vorgelegten
Verstärker seitens der Generaldirektion der Posten
und Telegraphen diese Kalamität entweder gar nicht
gemeldet oder nur als ausnahmsweise vorhanden be-
zeichnet werden, sonst wäre sicher schon längst Ab-
hilfe getroffen.
S. C. B.

* **Stuttgart, 22. Sept.** Württemb. Alter-
tumsverein. Die zur Feier des 50jährigen Ju-
biläums des württemb. Altertumsvereins bereits an-
wesenden Fremden verjammelten sich gestern Abend mit
den Stuttgarter Vereinsmitgliedern zu zwangloser
Unterhaltung im kleinen Museumsaal hier. Der
Vereinsvorstand, Prof. **Hartmann**, begrüßte die
Gäste aufs herzlichste. Er gedachte zugleich der dahin-
geschiedenen Vereinsgenossen und besprach das Pro-
gramm des Festes, zu dessen Veranstaltungen er freund-
lich einladet. — Die erste Versammlung fand heute
früh im Königbau statt. Nach der Begrüßung seitens
des Geh. Rats **Neuter** aus Berlin, Vorstand des Ge-
samtvvereins, hieß Professor **Hartmann** hier die fremden
Gäste im Auftrag des Staatsministers **Dr. v. Sarwey**
willkommen.

* **Stammheim, 21. Sept.** Ein schöner Fest-
tag war heute den hiesigen Anstalten Dienstadt ge-
heimat, Genesungsheim und Samariter-
heim, sowie den Zweiganstalten in Fellbach und
Reichenberg beschieden. Durften sie doch unter
zahlreicher Beteiligung ihrer Freunde aus Stadt und
Land ihr Jahresfest feiern. Die Danksprüche stülte sich
rasch, als um 2 Uhr der Beginn des Festes angekün-
digt wurde. Die Feier wurde durch Gebet und Rede
des Ortsgeistlichen, **Warner** **Klein** eingeleitet. Zu
seiner Ansprache erhob er namentlich die Forderung,
daß die Sorge für die Armen, Kranken und Hilfsbe-
dürftigen Gemeingut des deutschen Volkes werde. Hier-
auf hielt Stadtapotheker **Ros** von Ludwigsburg die
Festpredigt über Römer 5, 35, wobei er in schöner
Weise entwickelte, wie die drei Tugenden: Geduld, Er-
fahrung (Bewährung) und Hoffnung sich namentlich
im Leben der Anstalten christlicher Nächstenliebe als
Frucht der Trübsal zeigen sollten, sowohl bei Pfleg-
lingen als bei Pflegenden. Nun erstattete der Vorstand
Kaufmann **Böhlinger** von Stuttgart, den Jahr-
berichtsbericht. Derselben entnehmen wir, daß die Dienst-
botenheimat Stammheim 24 Pfleglinge zählt, wovon
die älteste eine 83jährige ist, das Genesungsheim 46,
die Dienstbotenheimat in Fellbach 37, das Samariter-
heim in Reichenberg 41. Letzteres schließt mit einem
Defizit, ebenso die Anstalt in Fellbach, während
Stammheim einen günstigen Rechnungsabschluss nach-
weist; durch die Guld ihrer Kgl. Majestät werden die
Anstalten auch im vorliegenden Jahre ausgezeichnet.
Am 20. September v. J. machte Ihre Majestät die
Königin **Charlotte** den Stammheimer Anstalten
einen huldvollen Besuch. Die Gaben sind vom Königs-
hause, vom Staate und von Privaten reichlich ge-
floßen. Nachdem die Festversammlung diese Mit-
teilungen mit Interesse entgegengenommen hatte, wurde
die liebliche Feier durch Herrn **Präl** v. **Ge** mit
einer warmen Ansprache über die Bedeutung des
heutigen Tages und mit Gebet geschlossen. N. Post.

* **Münchingen, 22. Sept.** Die Ankunft der Jahr-
radlokomotive „**Alam**“ auf hiesigem Bahnhof,
mit welcher die Probefahrten auf der Linie Honaus-
Münchingen unternommen werden, wurde gestern von
Jung und Alt erwartet und begrüßt. Die Maschine
ist viel größer und schwerer als die andern
Lokomotiven, ein wahrer Koloss. Es ist dieser merk-
würdige Tag wohl in der Chronik der Alb und unserer
Stadt zu verzeichnen, ist doch damit ein jahrzehnt-
langes Wünschen und Hoffen für die Albbewohner
erfüllt. (Schw. M.)
* **In Adelmannsfelden, W. M.** brannte es
innerhalb 14 Tagen zweimal. Nun stellte es sich
heraus, daß der Brand am letzten Sonntag von einem
9jährigen Knaben angezündet wurde. Derselbe über-
nachete in einem von Laubstreu gefüllten Schuppen
und zündete, da es ihm froh, ein Feuerchen dazulicht
an. Von da aus verbreitete sich dasselbe in das an-
liegende Gebäude.
Ulm, 21. Sept. Dem Vernehmen nach wird J.
Kais. Hoh. die Frau Herzogin **Wera** zu dem evan-
gelischen **Riengens** gastf. nächsten Dienstag
hierher kommen. 600 Sängern von hier und aus-
wärts beteiligen sich an der Aufführung der Chöre.

* **Oberrh. v. Scheele** ist zum Gouverneur
von **Nafrika** ernannt worden. Gemäß einer frü-
heren Kabinettsordre führt auf dieser für die Dauer
seines afrikanischen Amtes den Titel **Erzengel.**
Kiel, 21. Sept. Die wegen Verdachts der Spio-
nage verhafteten beiden Franzosen sind heute nach
Berlin überführt worden, wo die Voruntersuchung
stattfindet.
Hamburg, 22. Sept. Von gestern bis heute
früh 17 Choleraerkrankte, 3 Todesfälle. In Altona eine
Erkrankung.
Ungarn, 22. Sept. Am 11 Uhr 42 Minuten
früh langte der König von **Sachsen** in Begleitung
des Prinzen **Leopold** von Bayern und des Erz-
herzogs **Friedrich** an, vom Obergespan **Rado** begrüßt
und von herzlichen Zurufen der Volksmenge empfangen.
König **Albert** erwartete im Zelte die Ankunft Kaiser
Wilhelm, welcher 15 Minuten später eintraf,

von der Volksmenge begeistert empfangen. Nach herz-
licher gegenseitiger Begrüßung und einem kleinen
Gesteck begaben sich die Fürstlichkeiten an Bord des
„Orient“, worauf die Hohenzollernflotte und der Kai-
serlicher Geschwader wurden. Die Majestäten trugen Jagd-
kostüm. Um 3 Uhr früh kam der „Orient“ nach
Bosfor, woselbst die Jagdgäste reicher Wildstand er-
wartet.
Frankreich.
In Frankreich bricht sich — allerdings einseitig
nur in schüchternen Andeutungen — die Ansicht Bahn,
dass man den russischen Besuch werde ziemlich teuer
bezahlen müssen. Es ist besonders aufgefallen, daß
Paris und London, in deren Gemeindevertretung das
sozialistische Element die Mehrheit besitzt, so freigeig
bei Bemüßigung von Geldmitteln für den Empfang
der russischen Gäste gewesen ist. Ein sozialistischer
Abgeordneter äußerte sich einem Berichterstatter des
„Clair“ gegenüber in dieser Sache folgendermaßen:
Auch die Sozialisten könnten jene Summen nicht ver-
weigern, da Frankreich durch eine Allianz bedroht sei.
Nur bedauerte der Sprecher, daß sich die Franzosen
für die Russen in Kosten fügen, ohne daß zwischen
den beiden Völkern ein formeller Bündnisvertrag unter-
zeichnet ist. „Versprechungen allein genügen gegenüber
den reellen Verträgen der Tripel-Allianz nicht. Die
Russen ziehen aus der gegenwärtigen Lage nur Nutzen.
Sie haben ihre Anleihe in Vorbereitung, die sie in
Frankreich auslegen wollen, und ich sehe es voraus,
dass wir, wenn ihnen eine Nation Europas den Krieg
erklärt, ihnen zu Hilfe kommen müssen. Aber ob
sie sich dafür erkennen zeigen werden, — das weiß
man nicht. Ich will es trotzdem hoffen, da die beiden
Völker gemeinschaftliche Interessen haben.“
Ja, die erwähnte neue Russenanleihe! Das ist
der Punkt, bei dessen Erwähnung der Russenanteil
in Frankreich sich immer gleich merklich abkühlt. Seit
1888 hat Rußland in Frankreich Anleihen im
Betrage von fast 4 Milliarden Franz. auf-
genommen. Bis dahin war es Frankreich nur eine
halbe Milliarde schuldig. Man ersieht daraus, daß
Frankreich die russische Freundschaft teuer zu stehen
kommt und dies fällt um so mehr ins Gewicht, als
Frankreich mit dem Geldverpumpen kein Glück hat.
Die auswärtigen Anleihen sind das Wärtersbüch
der französischen Erparnisse,“ schrie neulich ein Pariser
Blatt, das offenbar vom Grusel an den Gedanken
überflüchtigt wurde, Rußland werde nach den Ver-
brüderungen eine nette Rechnung vorlegen und
zwar wiederum in Form einer Anleihe. Will Frank-
reich dann nicht bezahlen, so war aller Liebe Wege
umsonst, womit allerdings noch nicht gesagt sein soll,
dass sich die Franzosen etwa durch Übernahme auch
dieser neuen Anleihe die Russen dienstbarer machen
würden.
Sizilien, 22. Sept. Die Streitenden nehmen
an verschiedenen Punkten eine drohende Haltung an
und begehren zahlreiche Gezeisse; 200 Greuliche
schlugen die Thüren und Fenster an den Häusern der
Nichtstreitenden ein. Die Ausständigen wählten einen
gewaltigen Steinhaufen bei der Eisenbahnbrücke bei Vi-
vin auf einen Feindbahnhof. Die Lokomotive wurde
stark beschädigt. Die Streitenden zündeten ferner in
Alicata drei Häuser von Nichtstreitenden an. Ein
Abgeordneter des Ministeriums des Innern bereitete ge-
genwärtig die Streitigkeiten, um Erhebungen anzus-
stellen.
Spanien.
* **Die Hebräerwemungen in Spanien.** Aus
Madrid, 16. September, schreibt man der Köln.
Ztg.: Der Andalus, den die Ebene, in der Villanueva
liegt, soll fürchterlich sein, Feigen, Haselnüsse, Eisen-
bahnmaterial und Waren aller Art treiben auf der
Verfläche des schmutzigen Wassers. Die von den
Armen bewohnten Erdhöhlen, etwa 300 an der Zahl,
sind sämtlich unter Wasser. Die von hier aus ab-
gehenden Ingenieure können infolge dessen nicht
vorwärts bringen. Die Regierung hat sich daher
betanlagt gesehen, die Behörden von Albacete und
Valencia um Hilfe anzugehen. Von Albacete ist so-
fort der Gouverneur selbst an der Spitze von Ar-
beiterkolonnen nach der Unglücksstätte geeilt. Von
Valencia gingen zwei Kompanien Infanterie, mit
Hafen und Spaten bedaffnet, ab. Alle diese Hilfs-
mannschaften werden allerdings über Alcazar da
S. Juan hinaus nicht mit der Bahn kommen,
vorkort müssen sie etwa 30 Kilometer durch Wasser
und Morast marschieren, um nach dem Ufer der
Katalstrophe zu gelangen.
Nordamerika.
Chicago, 22. Sept. In der Abtheilung **Stu-**
mung auf der Weltausstellung wurden Deutsch-
land 46, Holland 6, Italien und Oesterreich je ein
Preis anerkant.
Südamerika.
* Auf weiten Umwegen und gewissermaßen neben-
bei erzählt man, daß **Nicherson**, die an der Bai
von Rio gelegene Hauptstadt des Staates Rio Jan-
eiro, von den brasilianischen Aufständischen unter
großen Verlusten der Regierungstruppen eingenommen
wurde. Die Sache des Aufstandes scheint überall im
Vordringen zu sein, Verizo hat keinerlei Erfolge und
jeden Tag den Abfall weiterer Provinzen, Truppen-
teile und einzelner Offiziere zu verzeichnen. Von

